



# Wiener Verlag

Wien, I., Franzensring Nr. 16. \* \* \* \*

Ⓜ

Soeben gelangte zur Ausgabe:

## C. KARLWEIS:

# || MARTIN'S EHE ||

Eine Novelle in Briefen. \* Umschlagzeichnung von Hans Eisterer.

Entgegen der Mitteilung in unserem Prospekte wurde der Ladenpreis von M. 1,50 auf **1 Mark ord.** herabgesetzt.

- bar 2 Probeexemplare mit 40%
- bar mit 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub>% und 7/6 Freiexemplare
- bar 10 Exemplare mit 50%  
à cond. mit 25%.

Diese Novelle ist wohl das schönste und liebenswürdigste Werk, das wir Karlweis bis jetzt zu danken haben. Freilich ist der Gesellschafts-Satiriker hier zum wirklichen, echten Humoristen geworden, mit dem tiefsten, gütigsten, weisesten Verständnis für alles Menschliche. „Martin's Ehe“ schildert Irrtum, Glück und Erwachen eines guten Mannes, dessen einfacher Sinn sich wieder einmal von der Rätselnatur des Weibes dupieren liess, in dessen schlichter Seele aber gerade das Unglück ganze Welten von Güte und Weisheit aufblühen lässt. Nicht bloss, dass dem Dichter die Prachtgestalt Martins entzückend gelang, es ist ihm in seiner indirekten und zarten Art der Charakteristik geglückt, woran die Kunst so vieler scheiterte: die Schiller-Natur dieses Werkes begreiflich, interessant, sympathisch zu machen. Dabei ist in dem Buche nichts von Predigt oder aufdringlicher Psychologie: alles ist Handlung, Fluss, Bewegung, und das Buch ist, bei allem Ernste seines Problems, eigentlich einer der amüsantesten kleinen Romane der letzten Zeit.

**(Für Bahnhofs- und Reisebuchhandlungen besonders geeignet!)**

Wir versenden nur auf Bestellung. Exemplare à cond. stehen reichlich zur Verfügung.

Wir bitten um freundl. Verwendung, da ein grosser Absatz dieses gefällig ausgestatteten und handlichen Büchleins spielend leicht ist.

Hochachtungsvoll

Wiener Verlag.

**Belhagen & Klasing**

Verlagsbuchhandlung in Bielefeld  
und Leipzig.



Ⓜ Soeben erschien:

## Warum lernen wir die alten Sprachen?

Von

Dr. Max Eichner.

104 Seiten.

Preis geheftet 1 *M* ord. (75 *S* no.).

Freiexemplare 11/10.



In einer Zeit, in der unser höheres Schulwesen einer neuen Entwicklung entgegengeht, und in der insbesondere unsere alten Gymnasien ihre Lebensfähigkeit beweisen müssen — denn früher gab es noch keine Konkurrenzanstalten — dürfte eine Schrift, die diese Frage auf einem verhältnismässig kleinen Raume nach allen Seiten hin erschöpfend erörtert, nicht bloss das Interesse der Schulmänner, sondern auch aller gebildeten Kreise in Anspruch nehmen. Die Schrift skizziert die verschiedenen Entwicklungsphasen, die der Unterricht in den alten Sprachen fast während der letzten zwei Jahrhunderte durchgemacht hat, und zeigt, gestützt auf die Ansichten der hervorragendsten Pädagogen und der behördlichen Bestimmungen während des verflossenen Jahrhunderts, welche Aufgabe der Unterricht in den alten Sprachen zu erfüllen haben wird, um diese und somit auch unsere Gymnasien überhaupt dauernd zu sichern.

Wir senden nur auf Verlangen und bitten uns Ihren Bedarf auf beiliegendem Verlangzetteln anzugeben.

Hochachtungsvoll

Bielefeld, 13. Juni 1901.

Belhagen & Klasing.